

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint wöchentlich  
mit Ausnahme des  
Sonntags und Festtage.

Preis vierteljährlich  
hier mit Zehrlohn  
1.35 M., im Bezugs-  
und 10 Km. Bezirk  
1.40 M., im übrigen  
Württemberg 1.50 M.,  
Monats-Abonnement  
nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postbezirksamt Nr. 5113 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
breiten Raum bei einmal.  
Einrückung 10 M.,  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.

Beilagen:  
Wanderkalender,  
Illustr. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Landwirtsch.

Nr. 240

Donnerstag, den 14. Oktober

1915

## Bulgarischer Vormarsch in Serbien.

### Amtliches.

#### A. Oberamt Nagold.

##### Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in 8 Ställen in **Altensteig-Stadt**.

Sperrgebiet: **Altensteig**.  
Beobachtungsgebiet: **Altensteig-Dorf, Egenhausen, Garsweiler, Spielberg, Ueberberg, Walddorf**.

15 km Umkreis: die Gemeinden des Oberamtsbezirks, vom Oberamt **Calw**: Hornberg, Zwerenberg, Achthalten, Achselberg, Neuweiler, Martinsmoos, Bergorte, Agenbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Oberhaugstett, Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Holzbronn, Sonnenhardt, Teinach, Javelstein, Emberg, Schmied, Röttenbach, Würzbach, vom Oberamt **Freudenstadt**: Besenfeld, Göttingen, Hochdorf, Igersberg, Erggrube, Ober- und Untermusbach, Hallwangen, Schopplach, Hirschweiler, Eresbach, Ober- und Unterwaldach, Herzogsweller, Durmweller, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Grömbach, Lumligen, vom Oberamt **Herrenberg**: Oberjettingen, Unterjettingen, Möhlingen, vom Oberamt **Horb**: Gündringen, Bollmaringen, Göttingen, Hochdorf, Grünmetzstetten, Altheim, Salzstetten, Lützenhardt, vom Oberamt **Neuenbürg**: Enzklösterle.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in **Berneck**.

Sperrgebiet: **Berneck**.  
Beobachtungsgebiet: **Hornberg, Zwerenberg, O. Calw, Gaugenwald**.

15 km Umkreis: die sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold, vom Oberamt **Calw**: Achselberg, Achthalten, Bergorte, Zwerenberg, Hornberg, Agenbach, Emberg, Schmied, Röttenbach, Javelstein, Teinach, Oberkollwangen, Breitenberg, Neuweiler, Sonnenhardt, Holzbronn, Neubulach, Altbulach, Oberhaugstett, Liebelsberg, Martinsmoos, Naßlach, Würzbach, vom Oberamt **Freudenstadt**: Göttingen, Erggrube, Hochdorf, Grömbach, Wörnersberg, Edelweiler, Pfalzgrafenweiler, Durmweller, Herzogsweller, Eresbach, Grünthal, Besenfeld, Hirschweiler, Ober- und Unterwaldach, Igersberg, vom Oberamt **Herrenberg**: Oberjettingen, Unterjettingen, Möhlingen, vom Oberamt **Horb**: Lützenhardt, Altheim, Salzstetten, Hochdorf, Bollmaringen, Gündringen, vom Oberamt **Neuenbürg**: Enzklösterle.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in **Beuren**.

Sperrgebiet: **Beuren**.  
Beobachtungsgebiet: **Einmannsweller, Simmersfeld und Ueberberg**.

15 km Umkreis: Die Gemeinden des Oberamtsbezirks ausgenommen Göttingen, vom Oberamt **Calw**: Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos, Achthalten, Bergorte, Neuweiler, Breitenberg, Neubulach, Altbulach, Oberhaugstett, Liebelsberg, Agenbach, Oberkollwangen, Schmied, Emberg, Teinach, Javelstein, vom Oberamt **Freudenstadt**: Göttingen, Hochdorf, Besenfeld, Igersberg, Erggrube, Ober- und Unterwaldach, Hallwangen, Hirschweiler, Eresbach, Ober- und Unterwaldach, Herzogsweller, Durmweller, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Grömbach, Schwarzenberg, Röh, Heselbronn, Schönmünzsch, Huzenbach, Klosterreichenbach, Grünthal, Bornstetten, vom Oberamt **Horb**: Salzstetten und Lützenhardt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in **Ebershardt**.

Sperrgebiet: **Ebershardt**.  
Beobachtungsgebiet: **Ebhausen, Wart und Wenden**.

15 km Umkreis: die Gemeinden des Oberamtsbezirks ausgenommen Enzklösterle, vom Oberamt **Calw**: Hornberg, Zwerenberg, Achthalten, Achselberg, Neuweiler, Martinsmoos, Bergorte, Agenbach, Oberkollwangen, Breitenberg, Oberhaugstett, Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Holzbronn, Sonnenhardt, Teinach, Javelstein, Emberg, Schmied, Röttenbach, Würzbach, Naßlach, Weltenchwann, Altburg, Oberreichenbach, Calw, Stammheim, Alzenberg, Deckenpfraun, vom Oberamt **Freudenstadt**: Göttingen, Hochdorf,

Erggrube, Grömbach, Wörnersberg, Edelweiler, Pfalzgrafenweiler, Durmweller, Herzogsweller, Ober- u. Unterwaldach; vom Oberamt **Herrenberg**: Oberjettingen, Affstätt, Kupplingen, Naßlach, Nebringen, Döschelbronn, Möhlingen, Ober- und Unterjettingen; vom Oberamt **Horb**: Bellingen, Bollmaringen, Gündringen, Hochdorf, Göttingen, Wöhrim, Salzstetten, Lützenhardt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in **Ettmannsweller**.

Sperrgebiet: **Ettmannsweller**.  
Beobachtungsgebiet: **Simmersfeld, Ueberberg, Berneck**.  
15 km Umkreis: Die Gemeinden des Oberamtsbezirks ausgenommen: Schlettingen, Ober- und Untertalheim; vom Oberamt **Calw**: Hornberg, Zwerenberg, Achthalten, Achselberg, Oberweiler, Neuweiler, Breitenberg, Agenbach, Oberkollwangen, Naßlach, Würzbach, Schmied, Emberg, Javelstein, Röttenbach, Weltenchwann, Sonnenhardt, Liebelsberg, Teinach, Altbulach, Neubulach, Oberhaugstett, Martinsmoos, Bergorte; vom Oberamt **Freudenstadt**: Besenfeld, Urnagold, Schwarzenberg, Schönmünzsch, Huzenbach, Schöngrün, Röt, Heselbach, Igersberg, Erggrube, Göttingen, Almandie, Hochdorf, Eresbach, Ober- und Untermusbach, Eresbach, Herzogsweller, Durmweller, Pfalzgrafenweiler, Ober- und Unterwaldach, Edelweiler, Wörnersberg und Grömbach; vom Oberamt **Horb**: Lützenhardt; vom Oberamt **Neuenbürg**: Enzklösterle u. Wildbad.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in **Heberberg**.

Sperrgebiet: **Heberberg**.  
Beobachtungsgebiet: **Altensteig-Stadt und Dorf**.

15 km Umkreis: Die Gemeinden des Oberamtsbezirks ausgenommen Sulz und Göttingen, vom Oberamt **Calw**: Hornberg, Zwerenberg, Martinsmoos, Achthalten, Achselberg, Bergorte, Neuweiler, Breitenberg, Neubulach, Altbulach, Oberhaugstett, Liebelsberg, Agenbach, Oberkollwangen, Schmied, Emberg, Teinach, Javelstein, Sonnenhardt, Holzbronn, Röttenbach, Naßlach, Würzbach, vom Oberamt **Freudenstadt**: Besenfeld, Göttingen, Hochdorf, Igersberg, Erggrube, Ober- und Untermusbach, Hallwangen, Hirschweiler, Eresbach, Ober- und Unterwaldach, Herzogsweller, Durmweller, Pfalzgrafenweiler, Edelweiler, Wörnersberg, Grömbach, Lumligen, Schwarzenberg, Röh und Heselbronn, vom Oberamt **Herrenberg**: Oberjettingen, vom Oberamt **Horb**: Altheim, Gündringen, Salzstetten, Lützenhardt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in **Wart**.

Sperrgebiet: **Wart**.  
Beobachtungsgebiet: **Ebhausen, Ebershardt und Wenden**.

15 km Umkreis: die Gemeinden des Oberamtsbezirks Nagold, vom Oberamt **Calw**: Hornberg, Zwerenberg, Achthalten, Martinsmoos, Achselberg, Neuweiler, Breitenberg, Bergorte, Agenbach, Oberkollwangen, Oberhaugstett, Neubulach, Altbulach, Liebelsberg, Holzbronn, Sonnenhardt, Teinach, Javelstein, Emberg, Schmied, Röttenbach, Naßlach, Würzbach, Weltenchwann, Altburg, Alzenberg, Oberreichenbach, Igersbach, Unter- und Oberkollbach, Hirsau, Calw, Stammheim, Deckenpfraun, vom Oberamt **Freudenstadt**: Göttingen, Hochdorf, Erggrube, Grömbach, Wörnersberg, Edelweiler, Pfalzgrafenweiler, Durmweller, Herzogsweller, Eresbach, Ober- und Unterwaldach, vom Oberamt **Herrenberg**: Oberjettingen, Kupplingen, Naßlach, Möhlingen, Ober- und Unterjettingen, vom Oberamt **Horb**: Bollmaringen, Hochdorf, Gündringen.

Für diese im einzelnen abgegrenzten Gebiete gelten die unter I, II und III der oberamtlichen Bekanntmachung betr. den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Heberbach vom 12. Oktober 1915, Gesellschafter Nr. 239, angeordneten Maßregeln.

Die Ortspolizeibehörden haben gemäß den dort gegebenen Anordnungen zu verfahren.  
Nagold, den 13. Okt. 1915. Ammann Mayer.

##### Landung von Luftfahrzeugen.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

über landende Luftfahrzeuge an die nächste Kreis- oder Militärbehörde Anzeige zu erstatten ist.

Landende Luftfahrzeuge sind, wenn eine Untersuchung durch die Militärbehörden nicht sobald möglich ist, sofort nach Schritten, Karten usw. zu untersuchen. Bei bemanneten Fahrzeugen hat sich diese Untersuchung auch auf die Besatzung zu erstrecken, sofern sie sich nicht als in deutschen Diensten befindlich ausweist. Der Untersuchungsbescheid ist der nächsten Militärbehörde unverzüglich mitzuteilen.  
Nagold, den 10. Okt. 1915. Kommerell.

##### Saatgut für die Frühjahrssaat 1916.

Die Landwirte werden darauf hingewiesen, rechtzeitig Vorkehrungen dahin zu treffen, daß ihr Bedarf an geeignetem Saatgut, insbesondere von Sommergetreide für die Frühjahrssaat 1916 zur Verfügung steht.

Soweit die Landwirte infolge einer als notwendig sich erweisenden Forderung eines Saatgutwechsels oder aus anderen Gründen auf den Zukauf von Saatgut angewiesen sind, sollte hiermit nicht zugewartet werden, bis sich Schwierigkeiten bei der Beschaffung des Saatguts ergeben oder das gewünschte Saatgut überhaupt nicht mehr zu bekommen ist.

Es wird vielmehr dringend empfohlen, die Bestellungen bei den Erzeugern von Saatgut oder aber bei der Kaufstelle des Verbands landwirtschaftl. Genossenschaften in Stuttgart baldmöglichst zu machen.

Sodann sollte sich der Landwirt Gewißheit darüber verschaffen, daß ihm selbstgezeugtes Saatgut für sein eigenen Bedarf in ausreichender Menge im Frühjahr zur Verfügung steht. Es ist hierbei zu berücksichtigen, daß die herrschende Käuferplage oder ungünstige Witterungsverhältnisse im kommenden Winter da und dort zur Folge haben können, daß ein Teil des Wintergetreides im Frühjahr ausverkauft werden muß und die betreffenden Grundstücke mit Sommergetreide zu bestellen sind. Für solche Fälle muß der Landwirt gerüstet sein.

Nagold, den 12. Okt. 1915. A. Oberamt: Kommerell.

Die Herren Ortsvorsteher wollen die beteiligten Kreise auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 11. Okt. 1915, betr. die Einfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, Mehl und Futtermitteln (Staatsanzeiger Nr. 239), aufmerksam machen.  
Den 13. Oktober 1915. Kommerell.

### Der amtliche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 13. Okt. Amtlich. (Tel.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz:

Englische Vorstöße nordöstlich von Vermelles wurden leicht abgewiesen. Westlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke, in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern Abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle heute früh wiederholter, in mehreren Wellen geführter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen übten die Franzosen am Westhang des Schrammule einen Teil ihrer Stellung ein.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Geerdgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Westlich von Düanburg brach ein russischer Angriff in unserem Artilleriefeuer zusammen. Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Riadziolsee zu bemächtigen, scheiterten. Ein russischer Angriff nordöstlich von Smorgon, der bis in unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in der vergangenen Nacht die besetzte und mit Truppen angefüllte Stadt Düanburg ausgiebig mit Bomben.

Geerdgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Nichts neues.



Heeresgruppe des Generals von Linzinger!  
Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei **Nabla, Bielko, Wolskaja** vertrieben, sowie über die Linie **M. S. Aleksandrija**—Höhen nördlich davon zurückgeworfen.

Deutsche Truppen der Armee des Generals Grafen **Bothmer** warfen den Gegner nordwestlich von **Sajworonka**, südwestlich von **Burhanow**, aus mehreren Stellungen.

### Balkankriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtsbewegung nur wenig aufhalten. Südlich von **Belgrad** wurde das Dorf **Jeleznik** und die Höhen östlich, beiderseits der **Topciderka**, gestürmt. Der Angriff auf **Pozarevac** ist im günstigen Fortschreiten. Die Straße **Pozarevac—Gradiste** ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

### „Ein schlechtes Gewissen.“

Berlin, 12. Okt. (W.B. Nichtamtlich.) Die Nordd. Allg. Ztg. veröffentlicht einen zweiten Artikel mit der Ueberschrift: „Ein schlechtes Gewissen.“ in dem u. a. ausgeführt wird:

Durch die Rede des Reichskanzlers ist bekannt, wie unrichtig die auch von verantwortlicher englischer Stelle ausgesprochene Behauptung ist, Deutschland habe England zu einer unbedingten Passivität in den Fragen der europäischen Politik verpflichtet, sich selbst aber die Hände freihalten wollen. In Wahrheit verhält sich die Sache so, daß sich Deutschland, nachdem dessen Verhandlungsformel von England als zu weitgehend abgelehnt worden war, bereit gefunden hat, auch den bekannten englischen Vorschlag zu diskutieren. Es ist entweder eine plumpe Verdrehung oder eine kaum verständliche Naivität, wenn von englischer Seite immer versacht wird, Deutschland die Absicht zu unterstellen, sich zu einem Angriff auf Englands Freunde risikofrei die Neutralität Englands zu sichern, Deutschland war im Gegenteil bereit, für den Fall notfalls heranzuziehen von ihm nie beabsichtigten Konflikte mit Rußland und Frankreich das Risiko englischer Interpretation der Frage, ob ein Konflikt Deutschland aufgezwungen war oder nicht, in einem Deutschland unglünstigen Sinn auf sich zu nehmen. Dieses Risiko bestand darin, daß Deutschland seine Gegenleistung, das heißt, seinen Verzicht auf die übliche Durchführung der geplanten Vermehrung seiner Wehrmacht zur See, gegen die englische Entzückung: in gewissen Fällen neutral bleiben zu wollen, im voraus und unbedingt, unabhängig von der Deutung des künftigen Tatbestandes bei einer europäischen Krise, zu erfüllen gehabt hätte. Der Entschluß zu einer solchen Gegenleistung und einem solchen Risiko erklärt sich mit dem Wunsch, alles bis an die äußerste Grenze zu tun, um den Weltfrieden zu sichern.

Wie steht es nun mit der Behauptung der englischen Regierung, daß die deutsche Formel die Freundschaften Englands gefährdet hätte? Wäre dies wirklich der Fall gewesen? Nur dann, wenn diese Freundschaften in einer unbedingten Bindung Englands an Frankreich und Rußland zu Angriffszwecken bestanden haben. Eine denkbar ideale Verwirklichung der Friedensgarantie wäre es gewesen, wenn England Deutschland gegenüber unabweislich zum Ausdruck gebracht hätte, daß es nicht gemeinsame Sache mit Deutschlands Feinden machen wollte, wenn diese Deutschland den Krieg aufzwingen würden. Stellen wir uns einmal vor, was die praktischen Folgen gewesen wären, wenn 1912 die deutsche Formel angenommen worden wäre: Die Entscheidung über Krieg und Frieden wäre in London nicht in Petersburg gefallen. Oreg wäre nicht verhindert gewesen, in Wien zu warnen und zu hemmen, aber er hätte auch in Petersburg erklären können, daß sich England nicht in den

Krieg hineinzuziehen lassen wolle, falls Rußlands Kriegswille die Krisis zu überstürzen geeignet sein sollte. Die englischen Hemmungsversuche, soweit man von solchen sprechen kann, wären von vornherein zur Fruchtlosigkeit verurteilt, solange Sasanow keinen Zweifel an der schließlichen Beteiligung Englands am Kriege hatte. Es ist sehr bezeichnend, daß in den Verhandlungen zwischen Sasanow und Buchanan die militärische Unterstützung im Kriegsfall gar nicht mehr zur Diskussion gestellt wurde, sondern nur die diplomatische Unterstützung in Wien. Als am 25. Juli 1914 Sasanow in Buchanan drang, eine Solidaritätserklärung Englands in Wien abzugeben, verweigerte Buchanan diese nur wegen des Eindrucks, den eine solche in Wien machen würde, deutete aber mit keinem Worte auch nur an, daß die Solidarität noch nicht bestand. So geht aus dem ganzen englischen Bausch hervor, daß Sasanow es nicht als Aufgabe seiner Politik ansah, die bedingungslose militärische Bundesgenossenschaft Englands erst zu konsolidieren, sondern nur, diese vor der Welt zu enthüllen.

Wie wenig die englische Betrachtungsweise dem deutschen Vorschlag inhaltlich gerecht wird, zeigt sich darin, daß sie beanstandet, daß der Ausschluß der Neutralität in Fällen eines Widerstreits mit bereits geschlossenen Verträgen nur Deutschland infolge seines Dreibündnertrages zugute gekommen wäre, nicht aber England, das außer mit Japan und Portugal, keine derartigen Vertragspflichten habe. Auch hierbei ist etwas übersehen, was dem Vertrag auch vom englischen Standpunkt einen weniger einseitigen Inhalt gegeben hätte: die belgische Neutralität und deren Garantie durch England. In einer Zuschrift an die „Nation“ vom 11. September wird das im Anschluß an den Bericht des Foreign Office über die deutsch-englischen Verhandlungen des Jahres 1912 ausgeführt. Der Verfasser bedauert, daß Oreg die deutschen Vorschläge von 1912 nicht angenommen hat; denn wären sie angenommen worden, hätte Deutschland entweder die belgische Neutralität respektiert und damit England ermöglicht, mit Ehren neutral zu bleiben oder im Fall, daß Belgiens Neutralität verletzt würde, hätte England die Hände frei gehabt.

Zu den vielen Symptomen für die Beurteilung der Lage, auf welcher Seite in diesem Kriege das Unrecht liegt, gehört zweifellos das Bemühen unserer Gegner, der öffentlichen Meinung in den eigenen Ländern die Wahrheit vorzuenthalten. Wie die Kriegsberichte seiner Gegner, so übergibt Deutschland auch deren politische Kundgebungen ausnahmslos in ihrem vollen Wortlaut der Öffentlichkeit. Für das gegenteilige Vorgehen der Ententemächte, insbesondere Englands, gibt es nur eine Erklärung, nämlich: ein schlechtes Gewissen!

### Die Kämpfe in der Champagne.

Mag Osborn berichtet der „Morgenpost“ aus dem Großen Hauptquartier unter dem 12. Okt.: Die Champagnekämpfe spielten sich gestern abend, über nacht und heute früh hauptsächlich im Westen, also östlichen Teil unserer Front ab. Immer wieder geht es heiß her in der Gegend von **Lahure**. Die feindlichen Angriffe fanden hauptsächlich an der Straße nach **Ripont** statt. Sie nahmen wieder einen überaus heftigen Charakter an, wurden aber in unserer schützenden Gegenwehr abgewiesen. Sonst kam es im wesentlichen nur zu Handgranatenkämpfen, besonders an den Höhen bei **le Mesnil**. Auf den übrigen Abschnitten der Front dauern die starken Artilleriekämpfe fort, die eigentlich überhaupt niemals ganz schweigen; namentlich gegen die Höhe **199**, die seit dem ersten Ansturm am 26. September durch unsere Truppen glänzend verteidigt wird, richtet der Feind eine wütende Kanonade, deren Erwiderung nicht ausbleibt. Im ganzen stehen wir wiederum im Stadium der Teilsangriffe.

Zu dem Kampf bei **Lahure** meldet ein Sonderbericht des „Lok.-Anz.“, in der Nacht auf den 12. Okt. sei es zu einem starken Angriff des Feindes mit starker Artillerieunterstützung gekommen. Dieser wie auch ein zweiter Angriff am Morgen sei mit vollem Erfolg zurückgeschlagen worden. Zwischen den Höhen **196** und **199** sei ein lebhaftes Artillerieduell ausgebrochen worden.

Es ist kaum zu glauben, welche elende, ja oft alberne Gründe der Mensch heraufsucht, sich ein Herannahen des Unglücks als abwendbar zu denken. So gab es Augenblicke, in denen Wacht darauf rechnete, daß die Ankunft des milden Herbstes, den er sich als einen in der vollsten Blüte der Jugend stehenden rüstigen Jüngling, im Begriff, die Mannesjahre zu erreichen, dachte, in dem ganzen Getriebe der Angelegenheiten, wie sie jetzt standen, eine Aenderung hervorbringen würde. Der gemeine, wiewohl leider nur allzuwahre Gedanke kam ihm in den Sinn, daß ausgesprochene Männlichkeit dem Weibe zu sehr imponiere, um es nicht zuletzt zu bestegen. Als die Sonne zu sinken begann, lud Herr **Richard Leberfink** die Familie ein, in seinem anstößigen Garten einen kleinen Imbiß zu sich zu nehmen.

Dieser Garten des edlen Lakierers und Vergolders bildete nun gegen Wachts neues Bestium den äckerlichsten und seltsamsten Kontrast. Beinahe so klein, daß man ihm nur die schöne Höhe hätte nachrühmen können, war er nach holländischer Art angelegt, und Baum und Hecke unter der sorgfältigsten, pedantischen Sphäre gehalten. Sehr hübsch nahmen sich die himmelblauen, rosenroten, eigelben usw. Stämme der dünnen Obstbäume aus, die in den Blumenbeeten standen. Leberfink hatte sie lackiert und also die Natur verschönert. Auch erblühte man in den Bäumen die Äpfel der Hesperiden.

Doch noch mehrere Ueberraschungen gab es. Leberfink bot die Mädchen, sich einen Strauß zu pflücken, doch so wie sie die Blumen abpflückten, gewahrten sie zu ihrem

Nach einem Bericht in den Morgenblättern nehmen die Kämpfe in der Champagne wieder einen überaus heftigen Charakter an. Die Angriffe würden jedoch in unter-schütterlicher Gegenwehr abgewiesen.

In einem Sonderbericht der „Nordd. Allg. Ztg.“ heißt es: Die Tätigkeit der französischen schwersten Artillerie und der Flieger an der Champagnefront deute auf weitere Offensivabsichten des Feindes hin. Die durch die Kämpfe entstandene starke Frontansbuchtung ermöglicht beiderseits häufige Flankenfeuer.

### Die Lage in Dinaburg.

Moskau, 12. Sept. W.B. Der **Rußhoje Slowo** meldet: Aus **Dinaburg** flüchten so große Scharen, daß sie aus Mangel an Wagen auf den Dächern und den Buffen fahren. Die Stadt ist wie ausgestorben. Alle Läden sind geschlossen. Die Kirchenglocken und das sonstige Kirchengeläute sind weggeschafft. Vom Kanonendonner fallen die Schornsteine der Häuser und die Struktur der Wände herab. In **Witebsk** erließ der Stadthauptmann den Befehl, daß alle Bürger sich zu melden hätten bei einer Strafe von 3000 Rubeln.

### Die Offensive gegen Serbien.

Aus dem Haag, 12. Okt., wird der „Egl. Rdsch.“ berichtet: „Daily Telegraph“ meldet aus **Kom**: Die Vorbereitung von **Serbisch-Mazedonien** bereitet jetzt den Bandenkrieg vor. In ganz Serbien sind Frauen und alte Männer bewaffnet worden. Zu den 300 000 Soldaten kommen dadurch noch ungefähr eine Million Serben jeden Alters und Geschlechts, die fest entschlossen sind, ihr Leben für die Verteidigung des Vaterlandes in die Schanzen zu schlagen. Nach einer Meldung des „Daily Telegraph“ aus **Nisch** hat der Angriff der Serben an der nördlichen Front bedeutend zugenommen. Man habe Grund zu der Annahme, daß die deutschen Truppen hauptsächlich an der **Donau** kämpfen, während die Österreicher an der **Drina** verbleiben.

**Nisch**, 12. Okt. (W.B. Ag. Hav. Amtlicher Bericht der Serb. Heeresleitung.) **Belgrad** mußte geräumt werden, um es vor einer feindlichen Beschießung zu bewahren. Unsere Truppen halten folgende Linie besetzt: **Lipovac—Tschekowac—Brestan—Lipes—Semendria** (untere **Morawa-Front**)—**Rupes—Semekluk** (Belgrader Front)—**Obrenovac—Drenovac** (Sooefront). Der Feind verfügt über gewaltige schwere Artillerie, besonders über 102 Millimetergeschütze, was die Kämpfe sehr blutig gestaltet. Die Verluste, besonders an Offizieren, sind auf beiden Seiten ungeheuer. Unsere Truppen leisten den feindlichen Sturzangriffen siegreich Widerstand. Bisher wurde die Anwesenheit des 22. deutschen Armeekorps, eines österr.-ungar. Kor bei **Belgrad** festgestellt, eine deutsche Division bei **Kom**, eine andere deutsche Division bei **Parasjowac** (alle beide so unbekannter Zusammenfassung), die 11. bayrische und die 10. und 26. deutsche Division bei **Kowina—Bawanzische** auf unserer Front gemeldet. Ferner meldete man noch die Anwesenheit feindlicher Truppen, deren Zahl noch nicht genau festgestellt wurde. Bei **Obrenovac** befinden sich 1 1/2 österr.-ungarische Divisionen. Bei **Obrenovac** und **Sadowah** (untere **Drinafront**) meldet man 2 österr.-ungarische Brigaden. Bei **Obrenovac** verwendete der Feind sehr reichlich erstickende Gase.

Paul „**Berliner Lokalanzeiger**“ wird dem „**Neuwo Rotterdamischen Courant**“ aus **London** gemeldet, daß die bulgarische Armee den Angriff auf Serbien 50 Km. südwestlich von **Widin** mit 2 Divisionen eröffnet habe.

### Die Landungen in Saloniki.

Wien, 12. Okt. W.B. Nach Meldungen, die der Südslawischen Korrespondenz von unterrichteter Seite aus **Saloniki** zugegangen sind, liefen am 5. Okt. 8 Uhr morgens die 4 Transportdampfer „**Astrala**“, „**Titonnia**“, „**Medla**“ und „**Denna**“ im Hafen ein, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen ans Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus **Seddul Bahr**. In demselben Tag traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000

Erstaunen, daß Stengel und Blätter vergoldet. Sehr merkwürdig war es überden, daß alle Blätter, die der Kettel zur Hand kamen, wie Herzen gestaltet waren.

Der Imbiß, welchen Leberfink seinen Gästen vorsetzte, bestand in dem auserlesenen Kuchen, dem feinsten Zuckerwerk und allem Rheinwein und herrlichem Musikeller. Kettel war über das Gebäckene ganz außer sich und behauptete insonderheit, daß das zum Teil herrlich verblüdete und vergoldete Zuckerwerk gar nicht in **Bamberg** fabriziert sein könne; da versicherte ihr Herr **Richard Leberfink** heimlich mit dem süßesten Schmunzeln, daß er selbst sich ein wenig auf die Kuchen- und Zuckerbäckerei verstände und der glückliche Autor aller dieser Süßigkeiten sei. Kettel hätte vor Ehrfurcht und Erstaunen vor ihm auf die Knie sinken mögen, und doch stand ihr noch die größte Ueberraschung bevor.

In der tiefen Dämmerung wachte Herr **Richard Leberfink** die kleine Kettel sehr geschickt in eine kleine Laube zu locken. Raum war er aber mit ihr allein, als er ganz rücksichtslos, unerachtet er wieder die **Zeißig-Altshofen** angelegt, mit beiden Knien ins feuchte Gras niederplumpte und ihr unter vielen seltsamen, unverständlichen Zusammenhängen, den nächstlichen Eszegen des **Raters Hing** nicht unähnlich, einen ungeheuren Blumenkrauß überreichte, in dessen Mitte die schönste aufgeblühte Rose prangte, die man nur sehen konnte.

(Fortsetzung folgt.)

### Meister Johannes Wacht.

Eine Erzählung von

**A. Hoffmann.**

(Fortsetzung.)

Herr **Richard Leberfink** bat sich die Erlaubnis aus, Kettchen in dem neuen Bestium herumzuführen. Der alte Wacht ließ sich indessen unter die Bäume nahe am Abhang der Berge, wo er hinabschauen konnte ins Tal, Bier und Tabak bringen, und blickte die blauen Wolken des echten **Holländers** recht froh und gemüthlich in die Lüfte. Gewiß ist der gemelte Leber über diese Gemüthsstimmung des Meisters Wacht sehr verwundert, ja, er wußt sich nicht zu erklären, wie sie bei einem solchen Gesite möglich ist.

Meister Wacht war nicht sowohl zu irgend einem Entschluß, als zur Ueberzeugung gelangt, daß die ewige Wacht ihn unmöglich das entsetzlichste Unglück erleben lassen könne, seinem liebsten Kinde einen Advokaten, mithin den Satan selber, verbunden zu sehen.

Es geschieht was, sprach er zu sich selbst, es muß was geschehen, wodurch das unglückselige Verständnis aufgehoben, oder **Jonathan** der Hölle entlassen wird, und es wäre Vorwitz, ja viellecht verderblicher Frevel, der gerade das Gegenteil bewirken könnte, wenn man versuchen wollte, mit ohnmächtiger Hand hineinzugreifen in das große Schwungrad des Geschicks.

Mann englischer Truppen landete. Am folgenden Tage wurden gelandet: 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, sämtliche von den Dardanellenstruppen, sowie 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20 000 Mann, die die Division Ballouin bilden. Außer diesen Truppen wurden keine weiteren Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf der Befehl ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl.

Die Engländer versuchten inzwischen, Kora Buzun, die Spitze des Hafens, zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert.

Es erscheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40-50 000 Mann in Saloniki gelandet und verpflegt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den Pterverband sich opfern zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestenfalls die Schrittmacher der griechischen Armee gewesen wären.

**London, 12. Okt. (W.B.)** Daily News melden aus Athen: Der ursprüngliche Operationsplan der Alliierten wurde abgeändert. Die Truppenlandungen in Saloniki dauern fort. Die Truppen werden jedoch nicht in kleinen Abteilungen ins Innere weiterbefördert, sondern in großer Zahl in Saloniki zusammengezogen.

**Manchester, 12. Okt. (W.B.)** Manchester Guardian berichtet, daß nicht General Sir Ian Hamilton, sondern Brigadegeneral A. Hamilton in Saloniki eintrifft, der besondere Erfahrung im Landen von Truppen besitzt.

**Sofia, 12. Okt. (W.B.)** Von dem Privatkorresp. des W.B. Sicheren Nachrichten zufolge sind 5 Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden.

### Der türkische Tagesbericht.

**Konstantinopel, 12. Okt. (W.B.)** Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Anafota traf am 10. Oktober unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das nördlich von Kretschape bemerkt worden war. Daraufhin beschloß ein feindlicher Kreuzer und ein anderes Torpedoboot des Feindes 10 Minuten lang wirkungslos unsere Batterien. Eine Mine, die wie unter einem feindlichen Schützengraben zur Explosion brachte, tötete den größten Teil der Soldaten, die sich darin befanden. Die übrigen flüchteten aus dem Schützengraben. Bei Ari Buznu beschloß ein feindliches Torpedoboot eine Teilung wirkungslos unsere rechten Flügel. Ein Kreuzer und ein Monitor feuerten ebenso wirkungslos in der Richtung auf Malidos. Die Schiffe zogen sich hierauf zurück. Bei Seddul Bahr schoß der Feind, wie gewöhnlich, mehr als tausend Granaten wirkungslos gegen unsere Stellung ab. Unsere Artillerie erwiderte, nahm die feindlichen Batterien und die Aufstellungen der feindlichen Minenwerfer unter Feuer und brachte sie zum Schweigen. Sonst nichts Wichtiges.

### Der Seekrieg.

#### Ein Transportdampfer versenkt.

**Athen, 9. Okt. (W.B. verspätet eingetroffen.)** Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patris“ berichtet, er habe vorgestern nacht den drachlosen Hülfers des französischen Truppentransportdampfers „Samblin Haver“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Soldaten an Bord in Aufräumzustand befand. Als die „Patris“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin Haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedoboote gelang es, 90 Mann zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Samblin Haver“ war vor der Katastrophe auf der Fahrt nach Madros.

**Athen, 12. Okt. (W.B. von unj. Korresp. —** Verspätet eingetroffen.) Wie ich erfahre, mehren sich die Fälle der Torpedierung englisch-französischer Transporte in der Ägäis, doch treffen nur dann und wann zuverlässige Nachrichten hierüber ein, da die englische und die französische Admiralität aus militärischen Gründen in den meisten Fällen darüber nichts verlauten lassen. In den letzten drei Tagen wurde je ein englischer und ein französischer Transport versenkt. Der französische Transport befand sich, wie einwandfrei festgestellt ist und wie bereits gemeldet wurde, auf dem Schiff „Samblin Haver“ zwischen Malta und Kreta mit über 2000 französischen Soldaten an Bord.

Dem „Berl. Lokalan.“ zufolge hat ein österreichisches Unterseeboot unweit Kreta einen auf Madros zufahrenden mit indischen Truppen beladenen Transportdampfer versenkt.

#### Englische U-boote in der Ostsee.

**Kalmar, 12. Okt. (W.B. Svenska Telegramm Byran.)** Der deutsche Dampfer „Atromedia“ aus Hamburg wurde an der Südgrenze von Dänland in den Grund gehohlet. Ein Boot mit dem Kapitän und 18 Mann landete in Dejersham auf Dänland. Die übrige Besatzung ist in Karlskrona gelandet.

**Kopenhagen, 12. Okt. (W.B. (Nihau's Bureau.)** Der an der Südspitze von Dänland in Grund gehohlete deutsche Kohlendampfer ist die „Gutane“ aus Hamburg, ein Schiff von 3000 Tonnen. Die 34 Mann starke Besatzung wurde von dem Dampfer Baltic aufgenommen und in Trelleborg gelandet.

#### Opfer der U-boote.

**London, 13. Okt. W.B. Lloyd's** meldet: Wie

verlautet, wurde der Dampfer „Hallgonas“ (5093 Tonnen) versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

**Paris, 12. Okt. (W.B.)** Wie der Temps aus Madrid meldet ist der spanische Dampfer „Vena Castillo“ von einem deutschen Unterseeboot bei Vigo versenkt worden.

**Yvon, 12. Okt. (W.B.)** Der Rouvelliote meldet aus Dänkirchen: Der französische Dampfer „Aloje“ ist 5 Meilen westlich von Dänkirchen auf eine Mine gestoßen und sofort untergegangen. Die Besatzung von 18 Mann ist ertrunken. Vor Neuport lag ein englisches Schiff gleichfalls auf eine Mine und versank. Ein Teil der Besatzung ist gerettet.

**Berlin, 13. Okt.** Aus Athen wird unter dem 11. Oktober dem „Lokalan.“ gemeldet: Der englische Dampfer „Borneo“ wurde unweit Kreta von einem österreichisch-ungarischen Unterseeboot angehalten, dessen Kommandant die Ausladung der Passagiere in die Rettungsboote befahl. An Bord des Dampfers entstand eine Panik. 30 Griechen ertranken.

#### Absetzung der französischen Regierung?

Aus Genf, 12. Okt. wird der „Bostischen Ztg.“ berichtet: Die „Humanité“ wirft die Frage auf, ob es unter den gegenwärtigen Umständen nicht besser wäre, wenn während des Krieges Kammer und Senat sich zu einer Versammlung vereinigen und eine Art Rat der nationalen Verteidigung bilden, dem gegenüber die Regierung die Rolle einer parlamentarischen Kommission einnehmen würde.

Das würde die Absetzung der Regierung bedeuten. Verschiedenen Morgenblättern zufolge verläßt Violani darauf, den Kammerkommissionen die schnellst erwartete Aufklärung über die Lage auf dem Balkan zu geben, weil Rußland, Italien, Griechenland und Rumänien ihn zu einer sie betreffenden Mitteilung hätten erwidern müssen.

#### Ein bulgarisches Grünbuch.

**Wien, 13. Okt. (W.B.)** Die „Südbanische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Nach einer halbamtlichen Mitteilung bereitet das Ministerium des Äußeren die Veröffentlichung eines Grünbuchs vor, das alle amtlichen Schriftstücke über die Verhandlungen Bulgariens mit den Mächten, insbesondere auch über die letzten Verhandlungen in der wogedonischen Frage enthalten wird. Das bulgarische Grünbuch wird bereits in den nächsten Tagen erscheinen.

**Sofia, 9. Okt. (W.B. verspätet eingetroffen, Bulg. Tel. Ag.)** Der Schutz der bulgarischen Interessen in den Staaten, die ihre Vertreter in Sofia abberufen haben, ist den diplomatischen Vertretern Schwedens anvertraut worden. Nur in Serbien, wo sich der Abbruch der Beziehungen zur bulgarischen Gesandtschaft in so ungewöhnlicher Weise vollzog, bleiben die bulgarischen Interessen ohne Vertretung, da die serbische Regierung dem Gesandten Tschaproschik keine Zeit ließ, die nötigen Verfügungen zu treffen.

#### Die amerikanische Protestnote gegen England.

**London, 13. Okt. (W.B.)** Die „Morning Post“ meldet aus Washington vom 11. Okt.: Lansing hat heute früh dem Präsidenten Wilson persönlich die amerikanische Note an England abgeliefert, die gegen die ungeschickliche Weise, wie England den amerikanischen Handel behandelt, protestiert.

**Berlin, 13. Okt.** Aus dem Haag, 12. Okt., wird der L. A. berichtet: Reuter meldet aus Washington: Präsident Wilson hat gestern die Fassung der neuen Protestnote an England gutgeheißen. Sie soll unverzüglich abgeschickt werden.

#### Bermischte Nachrichten.

**Yvon, 12. Okt. (W.B.)** Nach einer Meldung aus Paris ist dort ein französisches Flugzeug in der Nähe des Trocadero abgestürzt. Der Apparat wurde vollständig zerstört und von den beiden Insassen der eine tödlich, der andere schwer verletzt.

**London, 12. Okt. (W.B.)** Der unionistische Abgeordnete Mills ist gefallen.

**Prag, 12. Okt. (W.B.)** Erzherzog Ludwig Salvator ist auf Schloß Brandels an der Elbe gestorben.

**Peterburg, 12. Okt. (W.B.)** Der Ritsch berichtet, daß die Trunksucht in Moskau außerordentlich zunehme. Es komme daher fortgesetzt zu Streitigkeiten zwischen den Behörden und dem Publikum.

**Luzernburg, 12. Okt. (W.B.)** Staatsminister Eyschen ist heute nacht, 74 Jahre alt, an Herzschwäche gestorben. Er war seit 28 Jahren Staatsminister und früher der diplomatische Vertreter Luzernburgs in Berlin.

#### Aus Stadt und Land.

Magold, 14. Oktober 1915.

**Ährenfahel.**  
Befördert zum Vizelfeldwebel von der Mittelschulreiter G. Sandler, z. 3. im Landst.-Inf.-Batt. II Ludwigsburg.

#### Kriegsverluste.

Die bayer. Verlustliste Nr. 225 verzeichnet: 17. Inf.-Regt. Geometersheim: Lohrer Augustin, Glöndingen, verw. in Gefsch.

p **Berichtigung der Gemeinderatswahlen.** Eine Verfügung des Ministeriums des Innern vom 20. Septbr. bestimmt auf Grund des Gesetzes vom 6. Februar 1915 daß in denjenigen Gemeinden, in welchen die Vornahme der im Dezember 1915 fälligen Gemeinderatswahl infolge

der durch den Krieg geschaffenen Verhältnisse nicht tunlich erscheint, die Wahl durch Beschluß der Gemeindeglieder bis auf weiteres verschoben werden kann. Der Zeitpunkt für die Nachholung der verschobenen Wahlen wird durch Verordnung festgesetzt werden.

**Aus Turnerkreisen.** Der Landesauschuß der schwäb. Turnerschaft hielt unter dem Vorsitz von Prof. Lachenmaler eine Sitzung in Stuttgart ab, in der über den Stand des Turnens im Kreise von Kreisturnwart Heide-Neutlingen berichtet wurde. Darnach haben von 605 Vereinen 323 den Turnbetrieb auch in der Kriegszeit regelmäßig fortgeführt, 282 haben ihn teilweise oder ganz einstellen müssen. Der für das Jahr 1915 in Aussicht genommene Kreisturntag wird bis auf weiteres verschoben. Die bisherigen Mitglieder des Kreisauschusses erklärten sich bereit, die Geschäfte der Kreisleitung bis zur Abhaltung eines ordentlichen Kreisturntags weiterzuführen.

? **Winderbach.** Mitten im Lärm des Krieges war der hiesigen Gemeinde am Dienstag ein Fest des Friedens beschieden. Das neue Schulhaus, dessen Bau schon vor Kriegsausbruch begonnen und im Laufe des Krieges vollendet wurde, fand seine Einweihung in durchaus würdiger und erhebender Weise. Mit Choralgesang der Schüler und einer dem Gefühl des Dankes und der Wehmüt Ausdruck verleihenden Rede des Ortsgeistlichen, Pfarrer Kentschler von Rohrdorf, die mit einigen von dem Ortslehrer, Hauptlehrer Luippold, verfaßten und von Schülern vorgelesenen Versen ausklang, wurde vom alten Schulhause Abschied genommen. Vor dem neuen, einfach und praktisch und doch schön erbauten Schulhause nahm Oberamtsbauinspektor Schleicher, der Erbauer desselben, das Wort, um sich über die Notwendigkeit dieses Neubaus und seine innere Einrichtung zu verbreiten. Zum Schluß übergab er den Hauptschlüssel dem Ortsvorsteher, Schultheiß Dürr, der mit kurzem Glückwunschwort das Haus öffnete, in das zuerst die Schüler mit ihrem Lehrer und einem Gegenzug desselben und sodann die Bezirks- und Gemeindevorsteher mit den übrigen von nah und fern erschienenen Gästen, insbesondere vielen Lehrern, einzogen. Die im geräumigen und hellen Schulsaal sich fortsetzende Feyer war von Choralgesang der Schüler und der Versammelten umrahmt. Schulrat Schott eröffnete den Reigen der Reden, die zu Ehren des Festes gehalten wurden. Nachdem er die Glückwünsche der Oberschulbehörde, denen er seine eigenen zufügte, zum Ausdruck gebracht hatte, beleuchtete er in klarer, gründlicher und herzerquickender Weise den Wert der Volksschule und ihre Aufgabe namentlich in dieser Kriegszeit, wo neben der Gottesfurcht besonders die Vaterlandsliebe und ein stilllich vertiefter Sinn gepflegt u. nebenbei das so notwendige Wissen den Kindern übermitteln werden müsse. Oberamtmann Kommerzell beglückwünschte die Gemeinde zu dem schönen Schulhause und den Baumeister zu diesem Meisterwerk, stellte gegenüber von etwaigen irdischen Vorwürfen, die den Gemeinderat wegen des „hoffärtigen“ Baues treffen könnten, die Bedeutung einer schönen und gesunden Unterrichts- und Erziehungsstätte klar und versprach der Gemeinde seine kräftige Unterstützung bei einer zu erwartenden Bitte um eine staatliche Unterstützung und einem Beitrag zu der Gesamtsomme von 30 500 M. Der Ortsgeistliche, Pfarrer Kentschler, brachte, nachdem er die Erschienenen begrüßt hatte, zunächst die Entschuldigungsschreiben der am Erscheinen verhinderten, geliebten Herren, des Dekans Pfleiderer, des Schulzies Medizinalrat Dr. Fricker und des früheren Ortsgeistlichen Pfarrer Bacher zur Verlesung, um dann auf die Geschichte und Vorgeschichte des Schulhauses und einer Beschreibung der Zustände einzugehen, wie sie sich im Laufe der letzten 100 Jahre in Sachen der Schule entwickelt haben. Mit einem Weihegebet schloß er seine Rede. Im Namen der Lehrer sprachen die Hauptlehrer Kentschler von Rohrdorf und Kläger von Nagold. Ersterer beglückwünschte den Nachbarkollegen zu seiner neuen herrlichen Wohn- und Arbeitsstätte, den anderen Gemeinden, namentlich einem Nachbarorte, den Eifer der Nachahmung wünschenswert; letzterer zeichnete den Neubau als das Wahrzeichen des Fortschritts, den die Schule in der Neuzeit gemacht hat, wünschte die rechte gedenkliche Zusammenarbeit zwischen Schule, Kirche und Rathaus und schloß mit einem Gebicht über „das alte und neue Schulhaus“. Wüßte das neue Schulhaus für die hiesige Gemeinde eine Quelle des Segens und eine Stätte wahrer Bildungsarbeit werden!

r **Rottenburg.** Am Dienstag hat hier der Pfarrkonkurs begonnen, wozu sich 20 unständige Geistliche gemeldet haben.

r **Tübingen.** Das Wilhelmshaus, das Heim der katholischen Theologiestudierenden, diene seit Kriegsbeginn als Kaserne. Nachdem es nun in den letzten Tagen vom Militär geräumt wurde, wird es jetzt zu einem Rekorderazett eingerichtet.

p **Stuttgart.** Die Genossin Klara Zetkin, die in Karlsruhe wegen Landesverrats in Untersuchungshaft saß, ist, der Schwäb. Tagwacht zufolge, aus der Haft entlassen worden.

#### Aus Baden.

**Karlsruhe.** Die Einberufung des Landtags ist für den 23. Nov. in Aussicht genommen.

#### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Wlm, 9. Okt. Krautmarkt.** Die Zufuhr betrug 5 Wagen mit Filderkraut. Der Preis war hoch. Ein Kopf kostete 30 bis 35  $\frac{1}{2}$ , 100 Köpfe 28 M.

## Legte Nachrichten.

(Einschl. G.K.G.)

**Amsterdam, 14. Okt. (Tel.)** Nach Meldungen Londoner Blätter erfolgte der bulgarische Angriff auf die Eisenbahnlinie längs des oberen Timok in den frühen Morgenstunden des Dienstags. Serbischerseits wird die Zahl der unmittelbar am Angriff beteiligten Streitkräfte der Bulgaren auf 50 bis 60 Tausend Mann geschätzt, wozu noch ungefähre 10 000 mazedonische Komitadschis kommen. Der Angriff erfolgte ziemlich überraschend und gleich mit Einschlag so starker Kräfte, daß die serbischen Vorposten auf allen Punkten schleunigst weichen mußten. Die Bulgaren dehnten sich nach Übergang der Grenze fächerartig aus und stehen jetzt in breiter Front südlich der Abhänge des Babinnosgebirges den serbischen Verteidigungsstellungen längs des Timokflusses gegenüber. Nach weiteren Meldungen haben andere bulgarische Truppen die serbische Grenze am Oberlauf des Rischawassflusses überschritten und befinden sich mit den dort stehenden Grenzdiveisionsbataillonen im heftigen Gefecht. Die Bulgaren sind mit sehr starker Artillerie ausgerüstet, von der sie ausgiebig Gebrauch machen. Die englische Presse hegt lt. D. A. starke Besorgungen für das Schicksal der Hauptstadt Serbiens **Nisch**, weniger der strategischen Wirkung als des unlegbaren großen moralischen Einbruchs halber. Die Regierung wurde aufgefordert, so schnell wie möglich die Aktion des

Expeditionskorps gegen die bulgarische Südgrenze zubegeben. (Einschl. 3.)

**Paris, 13. Okt. (Ag. Havas, Tel. WTB.)** Der Minister des Auswärtigen **Delcassé** ist zurückgetreten. **Biviani** übernimmt die Leitung der auswärtigen Politik.

**Wien, 14. Okt. (Tel.)** Wie lt. „Post“ aus Rotterdam hiesigen Blättern gemeldet wird, steht der Rücktritt **Sir Edward Grey**s unmittelbar bevor. (Einschl. 3.)

**Bukarest, 14. Okt. (Tel.)** Nach einer Meldung aus Cetinje sind, wie der „Post“ übermittelt wird, dort mehrere italienische Generalsstabsoffiziere eingetroffen, um unter Vorsitz des Königs Nikola über einen Durchmarsch italienischer Gruppen durch montenegrinisches Gebiet Abmachungen zu treffen.

**Wien, 13. Okt. (WTB.)** Amtlich: Mitteilung vom 13. Okt., mittags:

### Russischer Kriegshaupplan.

Bei **Burkawow** an der **Strypa** wurde auch der vierte der gestern mitgeteilten russischen Angriffe durch österreichisch-ungarische und deutsche Bataillone abge schlagen. Sonst im Nordosten keine besonderen Ereignisse.

### Italienischer Kriegshaupplan:

Gestern nachmittag begannen die Italiener ein sehr lebhaftes Geschützfeuer aus schweren und mittleren Kalibern gegen die **Hochfläche von Lafranau**. Auch gegen einzelne Abschnitte der kustenländischen Front ent-

faltete die kustenländische Artillerie eine erhöhte Tätigkeit. Anäherungsversuche italienischer Infanterieabteilungen gegen **Beste** und den **Lolmetner** Beckenkopf wurden abgewiesen. Am Nordwestteil der **Hochfläche von Dobredo** zwang ein Feuerüberfall den Feind zum fluchtartigen Verlassen seiner vordersten Deckungen.

### Südöstlicher Kriegshaupplan.

Unsere Angriffe schreiten trotz heftigster Gegenwehr des Feindes über **A** vorwärts. In der unteren **Orina** warfen unsere Truppen die Serben aus mehreren Gräben. Südlich von **Belgrad** wurden dem Gegner einige jäh verteidigte Stützpunkte entzogen. Serbische Geschütze scheiterten stets unter großen Verlusten für den Feind.

### Büchertisch.

Wie macht man sein Testament kostengünstig selbst? Mit besonderer Berücksichtigung des gegenseitigen Testaments unter Eheleuten gemeinschaftlich dargestellt, erläutert und mit Musterbeispielen versehen von **R. Burgemeister**, Neuauflage 1915. Gieseler Verlag L. Schwarz u. Comp., Berlin S. 14, Dresden: Straße 80. Preis **M. 1,10**. In Leinwand **M. 1,35**.

### Kontroll-Gründung.

**R. Amtsgericht Neckaralbm:** Jarch, Josef, led. Bauer in Degmar, Herz, Maria, led. Landwirtin in Degmar.

**Wutwahl. Wetter am Freitag und Samstag.**  
Trüb mit Niederschlägen, vorübergehende Aufhellung.

Für die Schriftleitung verantwortlich: **R. Tschorn**. — Druck und Verlag der **G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei** (Paul Zaiser), Prag 6

## Bekanntmachung des k. Generalkommandos XIII. K. Armeekorps

Nach soeben eingetroffener Nachricht vom Oberkommando der Bugarmee kommen die am 10. ds. Ms. veröffentlichten Maßnahmen hinsichtlich der Abfertigung von Winterpaketen an Angehörige dieser Armee nicht zur Ausführung. Dagegen ist der Privatpaket- und Privatgüterverkehr zur Bugarmee freigegeben.  
Stuttgart, den 12. Okt. 1915.

## Bekanntmachung betr. Erweiterung der Metallbeschlagnahme (Nickel.)

Die bestehende Verordnung (M. 1/4. 15. K. R. A.) über Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen vom 1. Mai 1915, die sich nur an Gewerbe- und Handeltreibende (nicht an Privatpersonen) wendet, und die auf den bei allen Postanstalten 1. u. 2. Klasse erhältlichen „Meldeheften für Metalle“ abgedruckt ist, wurde zum erstenmal am 14. August 1915 durch eine neue Nachtragsverordnung (M. 5347/7. 15. K. R. A.) in Bezug auf Aluminium in Fertigungsfabriken ergänzt und erweitert. Jetzt hat sich die Notwendigkeit ergeben, durch eine neue Nachtragsverordnung (M. 1020/9. 15. K. R. A.), die mit dem 5. Nov. 1915 in Wirkung tritt, die Verwendung von Nickel, das in der Hauptverordnung (M. 1/4. 15. K. R. A.) unter den Klassen 12 u. 13 aufgeführt ist (vergl. Meldehefte) weiter einzuschränken. Es ist von jetzt ab verboten, Nickel nach den Bestimmungen des § 6 b Ziffer 1 bis 4 der Hauptverordnung zu Kriegslieferungen im eigenen oder fremden Betriebe, zu notwendigen Ausbesserungen in einem mit Kriegslieferungen beschäftigten Betriebe oder zur Aufrechterhaltung eines landwirtschaftlichen Betriebes zu verwenden. Vielmehr ist für jede Verwendung aus beschlagnahmten Nickelvorräten eine besondere Freigabe erforderlich, die auf dem vorgeschriebenen Vordruck bei der Sektion M. der Kriegsrohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Berlin SW. 48, Verlängerte Hedemannstr. 9/10, beantragt werden muß. Daneben bleibt zulässig die Verwendung von Nickel an die Kriegsmetall-Aktiengesellschaft und ferner die Ablieferung der von der Verordnung (M. 325/7. 15. K. R. A.) über „Beschlagnahme, Meldepflicht und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Reinnickel“ betroffenen Gegenständen (Haushaltungsgegenstände) an die kommunalen Sammelstellen. Alle näheren Einzelheiten sind aus dem Wortlaut der im „Staatsanzeiger“ vom 12. Oktober 1915 veröffentlichten Nachtragsverordnung zu ersehen.  
Stuttgart, 12. Oktober 1915.

### Kruppingen.

Die hiesige Gemeinde bedarf ca. 2000 Stück vorchriftsmäßige

## Marksteine,

wovon 500 Stück sofort lieferbar, die übrigen in gewissen Abständen. Angebote wollen unter Preisangabe an das Schultheisernamt bis spätestens **Samstag, den 16. Wts.**, gerichtet werden.

Schulth.-Amt: Meyer.

## R. Forstamt Nagold. Beseueris- und Laub-Verkauf.

Am **Samstag, den 16. Okt.**, nachm.  $\frac{1}{2}$  5 Uhr bei der „Schönen Eiche“ im Schloßberg aus Staatswald Staufeu und Brand 3 Lose **weißer Beseueris** zur Selbstgewinnung, sowie das **Laub** von den Wegen im Schloßberg.

R. Forstamt Simmersfeld

## Lieferung von Weg- unterhaltungsmaterial.

Für die Unterhaltung der Engstrassen, Engsteig und des Nibelbergesträßchens wird die Lieferung und Befuhr von **120 cbm. Kalksteinen** unter Hand vergeben. Angebote pro cbm auf die einzelne Wegstrecke sind beim Forstamt einzureichen, bei welchem auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. Befuhrfrist: 1. Juni 1916.

## Heute Metzelsuppe, und Angenbacher Neuen Schmann, z. Schw. Adler.

### Rotfelben.

Verkauf im Pflug in Effringen  
**20 Stück** schöne, starke

## Milch- schweine, schwerer Schlag.

Ludwig Schmid.

Gesangbücher empfiehlt  
G. W. Zaiser.



Salterbach Nagold, 14. Okt. 1915.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die bei dem Heldentode unseres lieben, unvergesslichen Bruders, Schwagers und Onkels

## Christian Killinger

uns zu teil wurden, sprechen wir allen unseren Innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Geschwister:

Frau Schriftsetzer **Ernst Reichert**,  
geb. Killinger.

## Eine wertvolle Kriegsgeschichte

bliden am Schluß des Krieges folgende empfehlenswerte  
Zeitschriften:

## Illustrierte Kriegs-Chronik des „Daheim“

Verlag Velhagen und Klasing  
monatlich 2 Hefte à 60 s.

## Der Krieg 1914

aus Franck's Verlagshandlung  
monatlich 2 Hefte à 30 s.

## Kriegstagebuch aus Schwaben

Verlag Karl Gellinger  
wöchentlich 1 Heft à 25 s.

## Illustrierte Geschichte des Weltkriegs 1914

von Union Deutsche Verlagsgesellschaft  
wöchentlich 1 Heft à 25 s.

## Zeitung: Der Weltkrieg

Dechelhaenslers Verlag, Kempten  
wöchentlich 1 Heft à 10 s.

Bestellungen hierauf nimmt entgegen die

**G. W. Zaiser'sche Buchhandlung.**

Besonderheiten! Progressiv fallende Prämien  
für Lebensversicherungen für Männer und  
Frauen getrennte Rententariife.  
Gegründet  
1882.

**Allgemeine Rentenanstalt**  
zu **Stuttgart**  
Lebens- u. Rentenversicherungs-Verein a. S.  
Billigste  
Prämientariife für Lebens-  
wie für Rentenversicherungen.  
Vertreter in allen größeren Plätzen.

Wir sind

heute **Donnerstag, den 14. Okt. ds. Js.**,  
im **Hotel zur „Post“** in **Nagold**, **Zimmer Nr. 10**,  
von **11 bis 1 und 2 bis 3 Uhr** zu sprechen.

## Bank-Commandite Horb,

Carl Weil & Co. in Horb,

Commandite der **Stahl & Federer A.-G.** Stuttgart.

